

Allgemeine Erdkunde.

Einleitung.

Die allgemeine Erdkunde, die Lehre von der Entwicklung und dem Leben unseres Planeten, beschäftigt sich mit der Natur des Erdballs und mit den Kräften, die auf ihn einwirken und auf ihm tätig sind. Sie umfaßt 4 Teile:

A. Die mathematische Geographie, d. i. die Lehre vom Weltall, von den Gestirnen, von der Gestalt, der Größe und den Bewegungen der Erde.

B. Die physikalische Geographie, d. i. die Lehre von der Entstehung der Erde und ihrer Oberflächenformen, von der Wasser- und Luftshülle und deren Einwirkung auf die Erdoberfläche.

C. Die Biogeographie, d. i. die Lehre von den Beziehungen der Pflanzen und Tiere zur Erde.

D. Die Anthropogeographie, d. i. die Lehre von dem Verhältnis des Menschen zur Erde.

A. Mathematische Geographie.

I. Scheinbare Bewegung der Gestirne.

§ 1. Horizont und Himmelsgewölbe.

Wer von einem freien Orte der Erde um sich blickt, überieht von der Erdoberfläche eine kreisförmige Scheibe, über die sich das Himmelsgewölbe in der Form einer Halbkugel spannt. Diese Halbkugel denken wir uns zur Vollkugel ergänzt. Der Rand der kreisförmigen Erdscheibe wird Gesichtskreis oder Horizont genannt. Er trennt die sichtbare von der unsichtbaren Hälfte der Himmelshugel. Der senkrecht über dem Beobachter gelegene Punkt der Himmelshugel heißt das Zenit, der entgegengesetzte Punkt jener Kugel das Nadir des Beobachters.

Das Himmelsgewölbe erscheint als Träger der Gestirne, nämlich der Sonne, des Mondes und der Sterne. Gruppen von diesen wurden schon in grauer Vorzeit zu Sternbildern vereinigt. Diese sind in Sternkarten wiedergegeben. Zur Orientierung am Sternhimmel gehe man von dem bekannten Sternbilde des Großen Bären oder Wagens aus. Wird die Verbindungslinie seiner Hinterräder verlängert, so trifft sie auf den Polarstern, der dem Sternbilde des Kleinen Bären angehört, das dem